Deutsches Reich.

Die Geheime Kriegskanzlei veröffentlicht eine Uebersicht der in den Jahren 1861 bis 1876 in den Stellen vom General-Feldmarschall bis einschließlich Premierlieutenant im Heere stattgefundenen Beförderungen. Danach wurden von dem Kaiser Wilhelm ernannt: 10 General-Feldmarschälle, nämlich 2 im Jahre 1870, 3 im Jahre 1871, 5 im Jahre 1873. Nach dem Kriege von 1866 wurde diese höchste militärische Würde nicht ertheilt, dagegen zuerst unter Kaiser Wilhelms Regierung, nach dem Falle von Metz, unter Abweichung von der bis dahin im preußischen Königshause festgehaltenen Branche, dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl. Der König Friedrich Wilhelm III. hat während der und nach den Befreiungskriegen eigentlich nur Blücher zum Feldmarschall ernannt, während York und Kleist nur den Charakter als solche erhielten. Später wurde Gneisenau wirklicher Feldmarschall und dann Graf Zieten in Breslau charakterisirter Feldmarschall.

— Im rheinischen Provinziallandtage, der gegenwärtig in Düsseldorf tagt, hat die ultramontane Partei eine Demonstration in Scene gesetzt, die allgemeinen Unwillen hervorruft. Am 12. d. M. ist eine Vorlage in den Landtag gebracht worden, der zufolge aus ständischen Mitteln 100,000 Mk. zu Festlichkeiten bei Gelegenheit des Verweilens des Kaisers in Düsseldorf im nächsten Herbste in Veranlassung der großen Manöver des 7. Armeecorps bewilligt werden sollten. Die Vorlage ging an einen besonderen Ausschuß, und in diesem haben die ultramontanen Mitglieder unter Führung des Grafen von Schaesberg es dahin gebracht, daß die Mehrheit des Ausschusses sich dagegen erklärt. Die Herren sagen: die geschäftliche und gewerbliche Lage der Provinz erlaube ihnen nicht, den Steuerzahlern über das Dringend-Nothwendige hinaus Opfer zuzumuthen. .... Diese Heuchelei ist empörend. Wenn die ultramontanen Ritter und ihr Gefolge im Landtage kein Geld bewilligen wollen, weil es der Kaiser ist, der gefeiert werden soll, und nicht der Papst oder ein widerspenstiger Bischof, so mögen sie es offen und ehrlich sagen, aber sich nicht hinter einem vorgespiegelten Interesse für uns Steuerzahler verstecken.

— Die deutsche Verkehrszeitung enthält über die jetzt vorliegenden Ermittelungen der Untersuchung in der Kantecki-Affaire folgende Darstellung, welche mit den bereits gestern mitgetheilten Angaben des „Staatsanz." in den wesentlichen Punkten übereinstimmt:

Es ist gelungen, die Quelle zu entdecken, aus welcher die Redaction des „Kurier Poznanski" im September 1876 die Mittheilung über den Inhalt der Verfügung der Ober-Postdirektion in Bromberg wegen der Beschlagnahme von Briefen des Cardinals Ledochowski zugeflossen ist: Der Postagent v. W. — polnischer Nationalität, zu O., im Reg.-Bez. Bromberg — hat, durch Beweise überführt, zugestanden, daß er die Verfügung gleich nach deren Eingang im Kruge zu O. in Gegenwart fremder Personen laut vorgelesen, auch einzelnen Personen die Einsicht ermöglicht habe. Der katholische Probst des Ortes — Namens S. — hat ferner eingeräumt, daß er von dem Inhalt jener Verfügung die Redaktion des „Kurier Poznanski" durch eine Mittheilung in Kenntniß gesetzt habe. In Folge dessen hat die Ober-Postdirection in Bromberg mit Genehmigung des Herrn General-Postmeisters ihren Antrag auf zeugenedliche Vernehmung des Redacteurs Kantecki telegraphisch zurückgenommen, worauf Kantecki aus der Haft entlassen worden ist.

* Staatsminister Delbrück, der Ende voriger Woche die Reise nach dem südlichen Frankreich angetreten, hat kurz vorher als Antwort auf seine Gratulation zu dem 80jährigen Geburtstage des Kaisers ein eigenhändiges Dankschreiben erhalten, welches noch einmal dem tiefen Bedauern des Kaisers über den Austritt des Herrn Delbrück aus dem Reichsdienste Ausdruck gab.

Türkei.

Rustschuk wird von den Fremden, welche dem Kriege zu entgehen wünschen, verlassen. Es scheint in der That, daß sie damit die höchste Eile haben. Nach den Dispositionen des türkischen Armeecommandos scheint der Krieg unmittelbar bevorzustehen. Man schreibt von dort unterm 14. d.: Die Truppen haben den strategischen Aufmarsch bereits begonnen. Nach ziemlich verläßlichen Angaben sind bis jetzt in Donau-Bulgarien 132,000 Mann regulärer Truppen (Nizams und Redifs), 27 Localbataillone und 42 Bataillone Mustehafiz concentrirt. Bei Schumla sind ungefähr 25,000 Mann zusammengezogen, welche die Reserve bilden. Die Zahl der Geschütze wird auf 340 Stück angegeben. Die Aufstellung dieser Armee ist nach türkischen Angaben vorläufig folgende: Zwischen Widdin und Lom-Palanka befinden sich 74,000 Mann mit 80 Geschützen; zwischen Silistria und Rassowa werden jetzt 38,000 Mann mit zahlreicher Kavallerie und 60 Geschützen zusammengezogen; in der Dobrudscha werden 24,000 Mann concentrirt. Aus Schumla werden in Eilmärschen Truppen dahin entsendet; bei Nikopolje (Nikopolis) steht ein schwaches Corps in der beiläufigen Stärke von 8000 Mann; ein großes Corps, dessen genauer Stand sich noch nicht fixiren läßt, wird hier zusammengezogen. Außer der Reserve-Armee bei Schumla werden noch Reserven zwischen Razgrad, Eski-Djumaja und Jamboli gesammelt. Die Gesammtstärke dieser zerstreuten Truppenmassen wird auf 20,000 Mann veranschlagt. Ist nun auch die türkische Armee nicht gerade so stark, wie sie vielfach in übertriebener Weise geschildert wurde, so besitzt sie doch den großen Vortheil, sich auf feste Punkte zu stützen. Das Festungsviereck Schumla-Varna-Rustschuk-Silistria bietet für jede Armee ein schwieriges Bewältigungsobject. Alle diese Festungen, wie auch Widdin, befinden sich jetzt im besten Zustande. Seit 8 Tagen ist die Armirung und Verproviantirung nahebei beendet.

Eine Anzahl englischer Officiere soll sich mit Erlaubniß der Regierung nach Konstantinopel begeben haben, um bei der türkischen Armee Dienste zu nehmen. Solch eine Erlaubniß wäre beinahe einem Auftrage gleich zu halten, und würde zeigen, in welcher Weise England sich an dem kommenden Kriege zu betheiligen gedenkt.

Provinzial-Nachrichten.

※ **Aus der Provinz Sachsen,** 20. April. Der neuesten „Zusammenstellung der Erdrusch-Nachrichten über die Ernte des Jahres 1876 in der preußischen Monarchie" entnehmen wir speciell für unsere Provinz Sachsen, deren landwirthschaftliche Vereine 95 Berichte einreichten, folgende Ziffern. Es wurden geerntet: 1) Im Reg.-Bez. **Magdeburg** (pro Hektar) an **Körnern:** Weizen 35 Neuscheffel (gewöhnliche Durchschnittsernte 43 Neuscheffel), Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte 0,82; Roggen 28 (35), 0,80; Gerste 46 (49), 0,94; Hafer 57 (55), 1,04; Erbsen 36 (30), 1,20; Buchweizen 28 (44), 3,64; Raps und Rübsen 35 (32), 1,09; Lupinen 20 (26), 0,77. f) Im Reg.-Bez. **Merseburg** (w. o.): Weizen 42 (45), 0,93; Roggen 41 (43), 0,85; Gerste 54 (57), 0,95; Hafer 72 (71), 1,01; Erbsen 41 (37), 1,11; Buchweizen 18 (25), 0,72; Raps und Rübsen 42 (39), 1,10; Lupinen 14 (30), 0,47. 3) Im Reg.-Bez. **Erfurt** (w. o.): Weizen 33 (38), 0,87; Roggen 33 (41), 0,80; Gerste 44 (49), 0,90; Hafer 59 (64), 0,92; Erbsen 32 (29), 1,10; Raps und Rübsen 42 (37), 1,13; Lupinen 31 (30), 1,03. — Für die ganze Provinz ergeben sich also folgende Zahlen: Weizen 37 (42), 0,87; Roggen 34 (40), 0,85; Gerste 48 (52), 0,93; Hafer 63 (63), 1,00; Erbsen 36 (32), 1,14; Buchweizen 23 (34), 0,68; Raps und Rübsen 40 (36), 1,11; Lupinen 22 (29), 0,76. — An **Stroh** wurden geerntet in der Provinz: Weizenstroh (pro Hector) 2603 Kilo (Durchschnittsernte 3092 Kilo), Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnittsernte 0,84; Roggenstroh 2758 (3876), 0,82; Gerstenstroh 1875 (2003), 0,94; Haferstroh 2079 (2204), 0,91; Erbsenstroh 1763 (1757), 1,02.

— Die „Thüringer Zeitung" veröffentlicht gegenwärtig einen culturhistorischen Roman „Wittenberg und Rom", dessen Nachdruck verboten ist. Nun haben sich die berliner Preßpiraten über denselben hergemacht und verkaufen ihn stückweise an die Zeitungen im Gewande von Recensionen. Die Verlagshandlung ist dagegen eingeschritten und wir wünschen ihr den besten Erfolg, denn bei einer solchen Umgehung des Preßgesetzes ist Niemand mehr seines geistigen Eigenthums sicher.

— Das anläßlich des Ausspruchs des Fürsten Bismarck „Nach Canossa gehen wir nicht" in Aussicht genommene, auf dem Burgberge bei Harzburg zu errichtende Erinnerungszeichen steht nunmehr ausgerichtet: Ein sechzig Fuß hoher Obelisk, auf der einen Seite das Reliefbild des Fürsten Bismarck, auf der anderen Seite die Worte tragend: „Nach Canossa gehen wir nicht!" Das Reliefbild wurde von Howald in Braunschweig und Engelhardt in Hannover geschenkt. Die bisherigen Sammlungen haben ein Ergebniß von 3000 Mark erzielt, welche die Kosten des Steines decken. Zur weiteren künstlerischen Ausschmückung des Platzes sollen zu beiden Seiten unten an der Freitreppe Walkyren angebracht werden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Am Donnerstag fand in der juristischen Facultät der berliner Universität die erste Doctorpromotion in deutscher Sprache statt, während die philosophische und medicinische Facultät den Gebrauch der deutschen Sprache bereits seit längerer Zeit gestatten. Der Promovirende war ein Amerikaner.

— Die Senckenberg'sche Naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt a. M. hat auf den Bericht ihrer Kommission den ihr zu vertheilenden Sömmering'schen Preis dem Professor Carl Voit in München zuerkannt. Der Sömmeringsche Preis, gestiftet gelegentlich des 50jährigen Doctor-Jubiläums desselben im Jahre 1828 und zum erstenmal vertheilt 1837, wird alle vier Jahre für die in der Zwischenzeit erschienene wichtigste Arbeit im Gesammtgebiete der Physiologie ertheilt und besteht aus einem Exemplar der Sömmering'schen Denkmünze und 300 Gulden. Die Empfänger waren bisher 1837 Ehrenberg, 1841 Schwann, 1845 Th. Bischoff, 1849 R. Wagner, 1853 A. Kölliker, 1857 Joh. Müller, 1861 Helmholtz, 1865 K. Ludwig, 1869 Anton de Bary, 1873 Th. v. Siebold. Für Voit wurde besonders der Umstand geltend gemacht, daß seine Untersuchungen über die Ernährung von bedeutender praktischer Wichtigkeit geworden sind durch die Reformen, welche sie hinsichtlich der Ernährung der Soldaten, Hospitaliten und Gefangenen bereits hervorgerufen haben.

— Im Juli dieses Jahres soll in Salzburg ein großartiges Musikfest stattfinden, zu welchem die Internationale Mozart-Stiftung die Anregung gab. In erster Linie werden die Werke Mozarts unter Mitwirkung der bedeutendsten Künstler zur Aufführung gelangen.

— Hans Makart hat eine Reise nach Spanien angetreten. Bekanntlich hatte ein Kunsthändler in Prag seine „Catharina Cornaro" für 90 000 Fl. gekauft und später erfuhr man, daß er dies sehr wohl konnte, da er von einem Industriellen in Prag den Auftrag hatte, das Bild für 120,000 Fl. zu kaufen. Der letztere hatte gleich 30,000 Fl. angezahlt, Bild und Anzahlung aber im Stiche gelassen, nachdem ihn der Krach an allen Gliedern gelähmt hatte. Der speculative Kunsthändler sandte das Bild nun nach Philadelphia und es begeisterte die kunstsinnigen Yankees derartig, daß sie behufs Erwerbung desselben eine National-Subscription eröffneten. Man weiß nun nicht genau, was den Amerikanern eher ausging: die Begeisterung oder das Geld, denn auch dieses Geschäft kam „unvorhergesehener Hindernisse wegen" nicht zu Stande, und die schöne Venetianerin ist für zahlungsfähige Liebhaber noch immer zu haben.

Vermischtes.

— [Ein Versuchsmensch.] Nach dem „Journal des Débats" erzählt ein Mitarbeiter der „Wiener Abendpost" Folgendes: Vor einigen Monaten hat der Professor Verneuil an einem jungen Manne die Gastrotomie ausgeführt. Der Unglückliche hatte aus

---

[8]

Irene.

Erzählung von A. Mels.

(Fortsetzung.)

„Fürchten Sie sich nur nicht vor der Langenweile — wir werden Ihnen schon die Zeit vertreiben! Ich werde gleich ein Programm aufstellen. Ein Paar Stunden täglich müssen Sie uns schon von Ihren Reisen erzählen — das geht einmal nicht anders! — Dann können Sie mit Mama von Ihren Jugendstreichen plaudern und ich werde zuhören; — mit Papa lesen Sie die Zeitungen und disputiren über Politik — mit Herrn von Sternfeld philosophiren Sie; — dann machen wir, Mama und ich, Ihnen Musik, und ich führe Sie in den Berzen spazieren! Sie sollen sehen, der Tag wird Ihnen wie eine Stunde vergehen!"

„Ihr Programm ist so verführerisch, mein Fräulein, daß es den Hegemann der Gefahr aussetzt, daß ich seine Angelegenheit nur sehr lau betreibe, um recht lange Zeit hier bleiben zu können."

„Fürchten Sie das nicht; der Herr Staatsanwalt hat mir schon so oft gesagt, daß die Gerechtigkeit am Ende immer die Wahrheit erfährt," — meinte sie schelmisch lächelnd, „daß wir das Schicksal unseres Schützlings ihr unbesorgt anvertrauen können!"

„Freilich . . . sicherlich," erwiderte Jener, sichtbar befangen . . . „das heißt, wenn Hegemann wirklich unschuldig ist."

„Zweifeln Sie daran, Herr Staatsanwalt?" — ertönte plötzlich in der Hauthür eine heisere Stimme. — Alle wandten wir erschreckt den Kopf herum und fuhren entsetzt von unseren Sitzen empor.

Da stand er selbst! . . . Hegemann — auf seinen Knotenstock gestützt und mit seinen grauen, hohnsprühenden Augen uns unbeweglich fixirend.

„Hegemann! . . . Mensch! . . . Seid Ihr dem Gefängnisse entsprungen?" rief Herr von Sternfeld erblassend.

„Geht gleich dahin zurück . . : hier, der Herr wird für Euch zeugen," stotterte die Baronin, während ihr Gemahl, — das Bild eines mir unbegreiflichen Schreckens, dasaß, und Irene einige Schritte ihm näher getreten war.

„Fürchten Sie nichts!" sagte jener räthselhafte Mensch endlich mit seiner furchtbaren Stimme — „man hat mir die Thore des Gefängnisses sperrweit aufgemacht, hat mich herausgeführt, und der Rathsherr hat mir sogar eine Cigarre geschenkt, die nicht brennen will. Alle — selbst der Stadtdiener haben mir gesagt, daß sie von meiner Unschuld überzeugt gewesen sind, — daß ich mich darüber grämen soll, daß so etwas einem Jeden passiren könne; — kurz ich bin in einer halben Stunde ein wahrer Engel geworden . . . zumal da der bestohlene Bauer seinen Beutel mit dem Gelde im Unterfutter seines Rockes wiedergefunden hat —"

Merkwürdig! . . . Niemand fand eine Antwort auf diese Worte; — noch vor fünf Minuten interessirte das Schicksal jenes Menschen diese Familie auf eine so ungewöhnliche Weise; und jetzt, da der Zufall das günstigste Resultat, das man sich nur wünschen konnte, herbeigeführt hatte, — jetzt schien sie dieses Resultat noch mehr zu erschrecken, als alles Andere.

„So! . . . Nun empfehle ich mich Ihnen," fuhr er fort — „wenn ich hier nichts mehr zu thun habe."

„Was?" . . . Du hast hier nichts mehr zu thun?" rief Irene, „wo willst Du denn hin?"

„In die Stadt, Fräulein — und mich den Menschen zeigen, die mich vor einer Stunde als Spitzbuben arretirt sahen."

„Und Streit anfangen — nicht wahr? Nichts da! Hier bleibst Du, dort oben im Park wird gearbeitet, damit unser Kiosk aus Baumstämmen fertig wird!"

„Aber Fräulein . . . heute . . ."

„Gerade heute wird gearbeitet; denn nachher führe ich die Herren hin und die sollen mir Complimente über meinen Entwurf machen, und wenn sie mir einen guten Rath zur Veränderung geben, so muß derselbe augenblicklich ausgeführt werden, und nur Du verstehst es . . . also!"

„Wenn Sie es durchaus wollen, Fräulein" . . . brummte der Mensch, der wenige Minuten vorher noch so voller Trotz dem Staatsanwalt gegenüber gestanden hatte und der sich jetzt wie ein Schooßhund den Befehlen des jungen Mädchens fügte — „wenn Sie es durchaus wollen . . ."

„Feilich! — und geh' schnell — in einer Viertelstunde sind wir hinten, und daß Alles so ist, wie wir es besprochen."

Ohne ein weiteres Wort hinzuzufügen — ohne uns auch nur eines Blickes zu würdigen, ging er an dem Tisch vorbei und richtete seine Schritte dem Parke zu.

Ein bedrückendes Schweigen folgte; seinem Weggange — das unheimliche Gefühl, welches mich vor der Ankunft Irene's so beängstigend erfüllte, hatte sich von Neuem und viel umfassender als vorher meiner bemächtigt; — die Art von Schreckensstyrannei, welche Hegemann auf diese ganze Familie ausübte, und wiederum die Macht, welche Irene über ihn zu besitzen schien, waren mir ein Räthsel, welches mich wie ein Alp drückte. Ich erhob mich und schickte mich zum Aufbruch an. — „Meine Mission hier," sagte ich, „hat sich schneller erledigt, als ich es dachte, und mein Aufenthalt hat keinen Zweck mehr."

Die Baronin öffnete den Mund, um mir wahrscheinlich etwas Verbindliches zu sagen, aber ein Blick ihres Bruders traf sie dermaßen scharf und gebietend, daß sie den Gedanken unausgesprochen ließ und einfach mit dem Kopfe nickte. — Auch der Herr Staatsanwalt war aufgestanden, als wenn er mich hierdurch nöthigen wollte, doch ja meinen Vorsatz auszuführen und mich zu entfernen.

„Sie wollen uns verlassen?" fragte Irene.

„Da ich hier nichts mehr nützen kann, gnädiges Fräulein" erwiderte ich etwas piquirt.

„Und vorhin fanden Sie mein Programm so verführerisch, sagten Sie."

Der Staatsanwalt warf auch dem jungen Mädchen einen sehr bezeichnenden Blick zu, den ich wohl, doch sie nicht bemerkte. Diese Art und Weise, mich . . . hinauszuwerfen, verletzte mich, und ich beschloß, dem bleichen Herrn einen Streich zu spielen.

„Wenn Sie es durchaus wünschen, mein Fräulein," sagte ich, „dann werde ich mir wenigstens noch den Kiosk ansehen, dessen Entwurf Sie selbst gemacht."

„Das ist sehr hübsch von Ihnen," rief sie aufspringend und ihren Hut auf die schwarzen Locken werfend, — „kommen Sie, Herr von Sternfeld — komm Mama —; wie schade, daß der arme Papa nicht mit uns gehen kann; aber da kommen glücklicherweise die Zeitungen — er wird uns nicht sehr vermissen.

Und mit einem reizenden Uebermuthe hatte sie der Baronin den Hut aufgesetzt, ihrem Vater die Zeitungen, welche ein Diener gebracht, zurechtgelegt und endlich — nachdem sie einen Augenblick geschwankt, den Arm des Staatsanwalts ergriffen.

„Herr Waldburg wird Mama führen!" rief sie — „sie haben sich Beide sicherlich noch gar viel aus ihrer Jugendzeit zu erzählen, was wir Beide nicht hören dürfen; — kommen Sie schnell . . . schnell; — die Ueberraschung war für Sie bereitet. Sie sollen sie auch zuerst sehen."

Der Unwillen des Staatsanwalts über diese plötzliche Wendung entging mir nicht; aber es war ihm nicht mehr möglich, sich dem lieblichen Zwange, welchen ihm das junge Mädchen auferlegt hatte, zu entziehen; — noch einen Blick seiner Schwester — einen langen bedeutsamen Blick — dann ließ er sich fast willenlos fortführen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770422020/fragment/page=0001

Verseßen Laugen-Essenz getrunken und die ätzende Substanz hatte so furchtbar gewirkt, daß sich ein undurchdringlicher Verschluß des Oesophagus (durch welchen die Speisen in den Magen gelangen) bildete. Obwohl eine Eröffnung des Magens durch einen Einschnitt von außen allgemein als eine lebensgefährliche Operation gilt, gab es doch da keine Zeit zu langem Bedenken: Dr. Verneuil vollzog die Operation in der glücklichsten Weise und heute befindet sich der junge Mann ganz wohl, nur nimmt er seine Nahrung direct in den Magen auf. Die Nahrungsmittel werden in eine breiige Masse verwandelt und in eine Kautschuk-Röhre gefüllt, welche mit der in den Magen gemachten Oeffnung in Verbindung steht. Für gewöhnlich trägt der junge Mann diesen Nahrungsschlauch um den Leib gewickelt; wenn er aber Hunger fühlt, so rollt er ihn auf und drückt mittelst einer kleinen Pumpe sein Cotelette oder sein Beefsteak in den Magen. Der Mund und der Magen haben im vorliegenden Falle keine Verbindung mehr und es blieb also nur diese Methode der Ernährung anwendbar. Aber eben durch diese gänzliche Unterbrechung der Verbindung zwischen Mund und Magen ist der junge Mann ein kostbares Beobachtungsobject für die Physiologen geworden. Professor Charles Richet hatte die glückliche Idee, den jungen Mann als „Versuchsmenschen" zu benutzen und hat hierbei für die Wissenschaft höchst wichtige Resultate gewonnen. Die Zeit, während welcher die Nahrungsmittel im Magen verbleiben, ist sehr verschieden; indeß hat Professor Richet nachgewiesen, daß diese Zeit für die gewöhnlichen Nahrungsstoffe, wie Fleisch, Fett, Gemüse und dergleichen 3—4 Stunden betrage. Bei der Milch dauert die Verdauung $1\frac{1}{2}$—2 Stunden; bei Wasser und Alkohol findet die Absorption noch viel rascher statt und nach 35—45 Minuten findet sich keine Spur mehr davon. Die Nahrungsmittel verschwinden nicht allmälig, es scheint vielmehr, daß sie sich durch den Pylorus (den unteren Magenmund, welcher die Verbindung mit den Gedärmen herstellt) auf einmal gänzlich entleeren. Während der ersten drei Stunden der Verdauung bleibt das Volumen des Speisenbreies ziemlich unverändert, dann verschwindet in einer Viertelstunde diese ganze Masse und läßt nur einige unverdaute Reste zurück. Wahrscheinlich wird man mit Benutzung dieses „Laboratorium-Menschen" noch mehrere dunkle Punkte in der Physiologie der Verdauung aufklären.

— [Für Blumenfreunde.] Im fürstlich Salm'schen Garten, in Wien, steht im großen Glashaus-Salon ein prachtvoller Rhododendron arboreum Russelianum in vollster Blüthe; dieser Baum ist 500 Centimeter hoch, die Krone hat einen Durchmesser von 250 Centimeter und ist mit 250 Blumen geschmückt. Ferner stehen im freien Garten eine Magnolia soulangeana mit 44 Blumen und eine Magnolia speciosa mit 48 Blumen.

— [Die Juden in Wittenberg.] In Berlin ist kürzlich in einem Restaurant die Behauptung aufgestellt worden, daß in Wittenberg kein Jude wohnen dürfe und auch wirklich keiner wohne. Es ist dies eine alte Tradition, die im Publicum vielfach verbreitet ist, ja in Wittenberg in einigen Kreisen selbst Glauben findet. In Berlin aber stieß der Aufsteller dieser Behauptung auf Widerspruch, es kam daher zu einer Wette, welche durch eine Anfrage an die wittenberger Polizeibehörde entschieden werden sollte. Die Antwort ist in diesen Tagen abgegangen und lautet dahin, daß zur Zeit sechs Bekenner der mosaischen Religion in Wittenberg ansässig sind.

Programm der Ausstellung

des Verbandes gewerbetreibender Bäckermeister der Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

1. Die Ausstellung findet gelegentlich des diesjährigen Verbandtages am 6., 7. und 8. Juni cr. zu Halle a. S. in den Räumen des Stadtschützenhauses (am Königsplatz) statt, und wird am 6. Juni cr. früh 9 Uhr durch den Herrn Ober-Bürgermeister v. Wolf eröffnet.

2. Die Ausstellung soll umfassen:

a) Erzeugnisse der Bäckerei, Conditorei und Pfefferküchlerei.

b) Maschinen und Geräthe, welche in diesen Gewerben benutzt werden.

c) Mehl, Hefe, Zucker u. s. w., überhaupt alle dahin gehörenden Producte, welche zur Herstellung von Conditorei-, Pfefferküchlerei- und Bäckerei-Waaren dienen.

3. Zur Prämiirung hervorragender Leistungen stellt das unterzeichnete Comité eine entsprechende Anzahl von Diplomen u. s. w. zur Verfügung und sollen solche durch competente, unpartheiische, auswärtige und hiesige Preisrichter, gegen deren Entscheidung keine Appellation zulässig ist, zur Vertheilung kommen.

4. Zur theilweisen Deckung der durch die Ausstellung erwachsenden bedeutenden Kosten wird ein Standgeld erhoben und zwar für Tisch oder Bodenfläche Mk. 3, für Wandfläche Mk. 2, für Maschinen in der Colonade Mk. 2 pro Quadratmeter; der geringste Betrag des Standgeldes ist 3 resp. 2 Mark.

5. Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung sind bis spätestens 15. Mai cr. unter Benutzung des dazu bestimmten Formulares und Beifügung des Standgeldes an Herrn W. Wernicke in Halle a. S. Geiststraße 10, zu machen, welcher eine Benachrichtigung über die Annahme schnellmöglichst ertheilen wird.

6. Da die ausgestellten Gegenstände auf Kosten des Comité's gegen Feuersgefahr versichert werden sollen, so ist bei der Anmeldung deren Werth anzugeben. Geschieht dies nicht, so hat der Aussteller im Falle einer Beschädigung durch Feuer keinen Anspruch auf Ersatz.

7. Für eine zweckentsprechende Aufstellung der Gegenstände sorgt das Comité, und hat sich jeder Aussteller den Anordnungen desselben, sowohl wegen des anzuweisenden Platzes, als auch in allen andern Beziehungen zu fügen.

8. Für eine geregelte Beaufsichtigung der ausgestellten Gegenstände sorgt ebenfalls das Comité, übernimmt aber, außer der Versicherung gegen Feuersgefahr, keinerlei Verantwortung für etwaige Beschädigung oder Abhandenkommen einzelner, besonders kleinerer, ehdarer Sachen.

9. Die ausgestellten Gegenstände dürfen zwar von den Ausstellern verkauft, aber erst am 9. Juni cr. aus den Localen abgeholt werden; eine Erneuerung der ausgestellten Backwaaren wird weder hiesigen noch auswärtigen Ausstellern gestattet.

10. Die angemeldeten Gegenstände müssen am 4. spätestens 5. Juni cr. franco unter der Adresse: „dem Ausstellungs-Comité im Stadtschützen-Hause" hier eintreffen. An jedem Colli muß die vollständige und genaue Adresse des Absenders auf Holz oder Pappe befestigt sein, um die Rücksendung zu erleichtern. Auch wird gebeten, die Kisten möglichst mit Holzschrauben (nicht mit Nägeln) zu verschließen.

11. Aussteller aus Halle a. S. und nächster Umgegend, haben für Wegschaffung ihrer Ausstellungsobjecte selbst zu sorgen und zwar müssen solche am 9. Juni aus dem Locale geräumt werden. Dagegen sendet das Comité den auswärtigen Ausstellern die Sachen per Post oder Bahn unfrancirt auf ihre eigene Gefahr zurück, wird dabei aber für gute Verpackung Sorge tragen; leere Collis werden nicht retournirt.

12. Die Ausstellungs-Localitäten sind während der drei Tage von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr geöffnet, und der Besuch einem Jeden gegen Entree gestattet, dasselbe beträgt am 1. Tage 1 Mark, am 2. Tage 75 Pfg, am 3. Tage 50 Pfg. Cataloge sind an der Kasse à Stück 25 Pfg. zu haben.

Mitglieder des Verbandes und Aussteller erhalten gegen Erlegung von 3 Mark eine Partoutkarte, welche sowohl zum permanenten Besuche der Ausstellung, als auch zur unentgeldlichen Beiwohnung der Verhandlungen des Provinzial-Verbandtages sowie der in Aussicht genommenen Vergnügungen berechtigt.

Das Provinzial-Comité:
C. Wesemann. W. Niemann. W. Wernicke, Halle a. S.
H. Diedrich. R. Rosenfeld. G. Amthor, Halle a. S.
Übecke, Calbe a. S. R. Heyde.

Das Ausstellungs-Comité:
W. Wernicke, Bäckermeister. G. Amthor, Bäckermeister.
J. Barck, Kaufmann. G. Glück, Bildhauer.
Aug. Hartmann, Bäckermeister. Fr. Heckert, Conditor.
Fr. Keil, Conditor u. Pfefferküchler. Ed. Krone, Bäckermstr.
G. Weber, Bäckermeister.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

☆ **Halle**, 20. April.

Wir haben freilich noch nicht den ganzen Monat April hinter uns, um einen Rückblick auf den Monat werfen zu können, doch bildete die Nichtannahme des Protocolls Seitens der Türkei, und der fast unausweichlich scheinende Kriegsausbruch ein politisches Ereigniß von solcher Tragweite auf die Börsenverhältnisse, daß wir daran nicht ganz stillschweigend vorübergehen können. Der Einfluß dieses Ereignisses war kurz der, daß dadurch der Effectenmarkt gedrückt, der Waarenmarkt eher gehoben wurde. Im Effectenmarkte waren es vornehmlich die von der Speculation getragenen Papiere (Franzosen, Lombarden, Credit), dann die Effecten derjenigen Staaten, die man als betheiligt ansehen zu müssen glaubte (die österreichische Goldrente, Russen 2c.), die starke Einbußen (bis 10 % und darüber) erlitten. Namentlich von London und Amsterdam strömten größere Posten russischer Papiere und von Paris die österreichische Goldrente auf den berliner Markt und warfen den Curs. Da zugleich die österreichischen und russischen Valuten (von 166 auf 157 bez. 250 auf 230) stark fielen, so fanden die Werthe in ihren Heimathsländern nur widerwillige Aufnahme. Die Bewegung blieb aber nicht bei den genannten Papieren stehen, sondern verbreitete sich auch über die übrigen Effecten. Die heimischen Bahnpapiere die Bankactien sogar die preuß. consol. Anleihe mußten weichen. Es ist dies ein Gesetz, daß fast ausnahmslos Gültigkeit hat, daß ein Papier im Fallen andere nach sich zieht, wenn auch die Verhältnisse derselben ganz verschieden sind. In diesem Falle wurde die weichende Bewegung noch durch eine Panik verschärft. Die neuesten politischen Ereignisse kamen allerdings nicht überraschend, doch hatten sich die verschiedenen Börsen immer noch mit gewissen Friedenshoffnungen getragen, und da sie dieselben jetzt getäuscht fanden, so malte ihnen jetzt die Furcht die Gefahren allgemeiner europäischer Verwickelungen aus, die entschieden im Augenblick nicht wahrscheinlich sind. Diese Furcht ist denn auch einer ruhigeren Betrachtung gewichen, und in den letzten Tagen haben sich die meisten Papiere auch wieder etwas erholt. Es steht zu erwarten, daß wenn der Krieg wirklich zum Ausbruch gekommen ist, und wenn es sich klarer herausstellt, daß es auf die jetzt betheiligten Staaten localisirt bleibt, alsdann die heimischen Papiere nicht nur ihre jetzige Einbuße einholen sondern noch eine weitere Avance erzielen werden.

In Betreff des Productenmarktes war die Wirkung eine andere. Die Ceralien, die sich seit Monaten fest auf demselben gedrückten Standpunkt gehalten hatten, gewannen ein nicht unbedeutende Preisbesserung. Dasselbe gilt von dem langsam immer tiefer gesunkenen Spiritus. Auch beim Zucker beginnt sich jetzt eine Besserung anzubahnen. Die übrigen Producte beharren allerdings noch im Allgemeinen in ihrer bisherigen Lage. Es scheint, als ob unsere in Nr. 53 dieser Zeitung ausgesprochene Meinung, daß sich durch einen Krieg unsere industriellen Verhältnisse bessern könnten, bewahrheiten soll.

— Im Nachstehenden geben wir die Februar-Einnahmen unserer Bahnen; sie sind diesmal später als gewöhnlich in der nothwendigen Vollständigkeit gegeben worden.

	im Ganzen	im Ganzen	Gegen 1876 pro Kilom.
Berg.-Märk.	3,698,182	— 297,132	— 561
Oberschlesische	2,544,190	— 396,413	— 503
Rhein-Nahe	234,238	— 262	2
Altenburg-Zeitz	47,612	— 6290	— 241
Altona-Kiel	417,631	+ 36,965	+ 128
Berlin-Anhalt	900,370	— 93,736	— 213
Berlin-Görlitz	396,697	— 47,846	— 146
Berlin-Hamburg	1,161,809	— 133,706	— 303
Berl.-Potsd.-Magdeb.	776,037	— 1012	— 4
Berlin-Stettin	567,228	— 75,896	— 339
Bresl.-Schweidn.-Freib.			
alte Linie	585,365	— 54,171	— 125
Cottbus-Großenhain	91,060	+ 32,119	— 138
Hannover-Altendeken	362,756	+ 35,278	— 122
Cöln-Mindener	1,655,457	— 327,786	— 823
Märk.-Posen	223,009	+ 15,311	+ 56
Magdeb.-Halberst.	2,256,703	— 202,867	— 213
Ostpreuß. Südbahn	460,786	+ 83,302	+ 343
Rechte Oderuferb.	618,650	— 157,665	— 512
Rheinische E. B.	2,394,000	— 286,887	— 359
Thüringische E. B.	1,048,795	— 90,575	— 191
Tilsit-Insterburg	33,525	— 10,434	— 194
Hessische Ludwigsbahn	755 847	— 6624	— 90

An Betriebslängen hatten gegen Februar 1876 mehr: Berg-Märk. Bahn 94,00 Knt., Oberschlesische 4,50, Cottbus-Großenhain 72,00, Rechte Oderuferbahn 2,00, Rheinische 11,86, Hessische Ludwigsbahn 9,00.

Auch in diesem Monat sind die Einnahmen wenig befriedigend. Die Verhältnisse sind noch dieselben wie im Monat Januar. Die bis jetzt publicirten Märzausweise beginnen aber eine Besserung zu zeigen, worauf wir gleich hier verweisen wollen, da die Publication von sämmtlichen hier aufgeführten Bahnen wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen wird.

Eine verantwortliche Stellung.

Eine berechtigte Eigenthümlichkeit des Zeitungs-Sanktums im äußersten Westen der Nordamerikanischen Freistaaten war und ist vielfach noch heute der „raufende Redacteur — the fighting editor". Der rohe und impulsive Charakter der dortigen Bevölkerung treibt sie zu ungewöhnlicher Hast im Abmachen persönlicher Streitfälle, welche das Geschäft des Leichenbesorgers blühen macht, selbst wenn alle anderen darniederliegen. Während wenn sich anderswo ein Irrthum in ein Blatt einschleicht, der sich gekränkt Glaubende ruhig seine Sache vorträgt und in fast allen Fällen auf ein eben so höfliches Entgegenkommen, beziehentlich eine Berichtigung rechnen kann, pflegt dort der Geschädigte mit vorgehaltener Waffe zu kommen.

Dieses energische Vorgehen erweckte in vielen Fällen eine entsprechende Kampfbereitschaft seitens der Journalisten und hatte zur natürlichen Folge, daß eine kräftige Entwicklung der Muskeln, ein gutes Auge und starkes Nervensystem für nicht minder wichtige Erfordernisse zu ihrer Stellung gelten, als die geistige Befähigung.

Das Doppelwesen des „raufenden Redacteurs" als nationale Besonderheit entwickelte sich in der amerikanischen Zeitungswelt vollkommen organisch. An ihn verweist man alle persönlichen Streitfragen; er ist der ritterliche, derbe und muthige Vertreter des gedruckten Worts, seine Stellung ist in jeder Beziehung eine verantwortliche.

Originell wie diese Käuze selbst sind naturgemäß ihre Localberichte über eigene und fremde Affairen „einschlagender" Art. Ich will eine Blumenlese davon möglichst getreu wiedergeben.

So schreibt eine Zeitung in Nevada: Gestern Nachmittag, als der Editor dieses Blattes ruhig bei seiner Arbeit saß, kam ein gewisser Buckner herein und fragte: Seid Ihr Redacteur von der Zeitung? Wir antworteten: Ja! Dann zog er einen Schießprügel hervor, spannte den Hahn und zielte auf unsere Person. Wir schlugen die Waffe augenblicklich zur Seite, bei welcher Gelegenheit der eiserne Ofen umfiel. Dann bückten wir uns und machten uns daran den Fußboden mit seinem nichtswürdigen Leibe abzuwischen, ohne die Pistole weiter zu beachten, welche Buckner noch immer in der Hand hielt. Ein Setzer sprang herein und nahm sie ihm weg, worauf wir ihm aufzustehen gestatteten und unsere dringendsten Wünsche für sein weiteres Fortkommen ausdrückten. Er ergriff eine, zwanzig und einen halben Zoll lange, eiserne Stange und bemühte sich, uns damit zu magnetisiren, wurde aber durch unsern sanften Griff an seine Luftröhre gestört. Wir schoben ihn nach der Glasthüre und durch dieselbe hindurch, ohne sie zu öffnen, wobei sämmtliche Scheiben beschädigt wurden, und ein Splitter eine kleine Schramme an unserm editoriellem Hirnkasten machte. Der Artikel, welcher höchst wahrscheinlich den Burschen herführte, besprach eine verbürgte, stadtbekannte und völlig harmlose Geschichte, nannte aber keine Namen. Wir werden fortfahren, alle derartigen Stadtneuigkeiten zu bringen, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, wen es juckt, und hinfort vorbereitet sein, uns gegen Jedermann zu wehren, der da kommt, uns zu attentaten. Wir widerrufen Nichts und bereuen Nichts, nicht einmal unser gnädiges Verfahren mit Mister Buckner.

Er ließ seinen Hinterlader auf dem Schlachtfeld zurück und kann denselben wiederhaben, wenn er vorspricht, sich als Eigenthümer legitimirt, Schadenersatz leistet und wegen seines Betragens um Verzeihung bittet. Wir sind aus bester Quelle unterrichtet, daß man unsere Officin in die Luft blasen will, aus Rache, weil der meuchlerische Versuch, uns das Lebenslicht auszublasen, nicht gelungen ist. Wir stehn gerüstet —

Blut, Jago! Blut!

Ein Andrer schreibt:

Wenn wir vergangenen Sonntag unsere Jagdflinte nahmen, um unserm Weibe einige Rebhühner in die Küche zu liefern, so berechtigte das keineswegs ein halbes Dutzend naseweiser Burschen zu der Frage: Ob wir uns auf einem Rundgange zum Einsammeln rückständiger Abonnementsgelder befänden? Die Zeiten sind jetzt zu schlecht, um die theure Munition an faule Abonnenten zu vergeuden.

Ein Blatt in Colorado meldet:

Im Städtchen Fairplay entspann sich kürzlich zwischen den Herren Walker und Brown beim Kartenspielen eine kleine Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Anzahl der Stiche, welche indeß mit Hilfe von Messer und Revolver alsbald zur allgemeinen Befriedigung beigelegt wurde. Das auf dem Spieltische befindliche Geld reichte zu einem Paar hübschen Särgen und Tags darauf lagen beide friedlich nebeneinander auf dem reizenden Begräbnißplatze von Fairplay.

Richter Lynch wird behandelt, wie folgt:

Wenn auch nicht grade behauptet werden kann, daß „in Sachen des Brandstifters Kelly" ein regelmäßiges und formelles Prozeßverfahren eingehalten wurde, so stieß er doch im Walde auf einige Bekannte, die sich lebhaft für ihn interessirten, und es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß Mister Kelly auf dieser Welt kein Haus mehr niederbrennen werde.

Das Musterexemplar dieser „Helden der Feder" war ein gewisser „Colonel" Featherstock in Arkansas, der sieben Jahre die Stelle eines raufenden Redacteurs am „Täglichen Tomahawk" zu Eagleville bekleidete. Von ihm behauptete man scherzweise, er habe einen eigenen Kirchhof für seine Angreifer, und erzählte sich unter vielen anderen auch die folgende Geschichte:

Eines Tages kommt ein riesiger Strolch aus der Nachbarschaft angetrunken in sein Allerheiligstes, mit der erklärten Absicht, den berühmten Kampfhelden den Garaus zu machen. Der Colonel pflegte zu versichern, daß er ihn für den Commis-voyageur einer bedeutenden Waffenhandlung gehalten haben würde, wegen der vielen Pistolen und Messer, von denen Gürtel und Taschen strotzten, „wie eine Mauer mit Glasscherben darauf", hätte nicht sein wildes brutales Aussehen ihn über diesen Verdacht erhoben. Er trat frech vor Featherstock hin und fragte barsch:

Bist Du der fighting-editor vom Tomahawk?

Der Colonel bejahte die Frage gelassen.

Ich höre, Du hältst Dir einen eigenen Kirchhof!

Ja, er ist mir leider zum Bedürfniß geworden.

Der Strolch griff in seine rechte Rocktasche, brachte einen colossalen Revolver in Sicht, der allem Anschein nach seine Bestimmung zur Kanone verfehlt hatte, schlug damit so gewaltig auf das Pult, hinter welchem sich Jener befand, daß eine dicke Beule im Holze entstand, und sagte:

Gut — ich möchte mich da begraben lassen, beim Satan!

Dem Colonel sank einen Augenblick der Muth — aber nur einen Augenblick! dann sprach er mit anmuthigem Lächeln:

Ich bedauere aufrichtig, daß ich Ihnen nicht gefällig sein kann, mein Freund, aber mein Kirchhof ist voll — nicht ein einziger Platz ist mehr vacant.

Habe mir gedacht, daß für mich kein Platz drin sein würde, — versetzte der Andere und dabei grinste er mit solch' teuflischem Hohn, daß der Colonel keinen Cent für sein Leben gegeben hätte. Jetzt galt es, Alles gegen Alles setzen. Blitzschnell faßte er seinen älteren Bruder des andern halten konnte. Sein Gesichtsausdruck war völlig verändert — nicht so sein Ton, als er verbindlich gleichsam seine vorige ablehnende Antwort ergänzend, sagte:

Indessen, wenn auch der eine gefüllt ist, so habe ich eben einen anderen eröffnet, und das Probegrab — und sein Adlerblick ruht hier den Fremden bedächtig von der Sohle bis zum Auge wo er haften blieb — würde grade groß genug für Sie sein —

Da verlor Jener seine Fassung, vielleicht auch seinen Rausch. Der Umschlag kam ihm zu plötzlich —

Der Colonel fuhr in liebenswürdigster Weise, den Hahn spannend, fort:

Wenn Sie also durchaus darauf bestehen —

Aber der Andere bestand nicht darauf — er lehnte auch nicht ab — er verschwand nur! —

Alfred Mürenberg (W.-Ztg.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770422020/fragment/page=0002

Berliner Börse den 20. April.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	— —
London	1 L. S.	8 T.	2	— —
Paris	100 Fr.	8 T.	3	— —
Wien, öst. W.	100 Fl.	8 T.	4½	157,70 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	6	230,25 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4 %.
Lombard 5 %.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,35 G
Napoleonsd'or	16,29 bz
Dollars	4,20 G
Imperials	— —
Oesterr. Banknoten	158,20 bz
do. Silbergulden	170,00 G
Russ. Banknoten	233,00 bz

Fonds- und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	[4½	103,80 bz
do. de 1876	[4	94,50 bz
Staatsschuldscheine	[3½	92,00 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	[3½	143,50 bz
Pfandbriefe. Landschaftl. Central.	[4	93,20 bzG
Posensche, neue	[4	92,00 bz
Sächsische	[4	— —
Westpreuß., rittersch.	[3½	81,50 bz
do. do.	[4	92,50 bz
Rentenbr. Kur- u. Neumärkische	[4	94,60 G
Posensche	[4	94,50 bzG
Sächsische	[4	95,80 bz
Bad. Pr.-Anl. 67	[4	117,25 bzG
do. 35-Fl.-Obl.		133,50 G
Baier. Präm.-Anl.	[4	119,25 G
Braunsch. 20 Thlr.-Loose p. St.		84,20 bz
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	[3½	107,80 bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.		19,00 bzB
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	[3	137,50 bz

Ausländische Fonds.

Amerikaner 5%	[6	102,40 bz
Oesterr. Papier-R.	[4⅕	46,30 bzB
do. Silberrente	[4⅕	50,50 bz
Oest. Credit. 100. 58		281,50 bz
do. Lott.-Anl. 60	[5	93,00 bz
do. do. 64		239,50 bz
Rumänier	[8	— —
Russ. conf. Anl. 71/72/73	[5	75,90 bz
Russ. Boden-Cred.	[5	74,00 bz
do. Pr.-Anl. 64	[5	127,90 bz
do. do. 66	[5	126,00 bz
Türkische Anleihe 65	[5	9,50 bz

Hypotheken-Certificate.

Unk Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	[5	101,00 bzG
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	[5	106,25 bz
do. do. do. à 100	[5	102,00 bzB
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	[5	104,75 bzG
Kdb. Pfdbr. Centr.-B.-C.	[4½	100,25 bz
Unk. do. 1872/73/74	[5	101,00 bzG
do. do. rückz. à 110	[5	103,00 bzG
Gothaer Grundcred. Pfdb.	[5	108,50 bz
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	[5	— —

Bank-Papiere.

Bergisch-Märk. Bank		80,25 bzG
Berliner Handelsgesellsch.		52,90 bzG
Braunschweiger Bank		89,60B
do. Creditbank		64,10 G
Breslauer Discontobank		63,75 bzG
Darmstädter Bank		92,25 bz
do. Zettelbank		94,50 G
Dessauer Landesbank		113,00 G
Deutsche Bank		84,75 bz
do. Genossensch.		86,50 G
Disconto-Command.		96,10 bz
Geraer Bank		68,00 G
Hannoversche Bank		99,10 bz
Hyp.-B. (Hübner)		107,00 bzG
Leipziger Creditanstalt		105,75 G
Meininger Creditbank		71,25 bzG
Nordd. Grundcredit		92,25 G
Oesterr. Creditanstalt		217,50 bz
Preuß. Boden-Cred.-Anst.		95,00 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-A.		115,00 bzG
Reichsbank	[4½	154,25 bz
Sächsische Bank		108,10 G
Schlesischer Bankverein		82,90 bz
Thüringer Bank		62,90 bz
Weimarische Bank		37,75 bz

Industrie-Papiere.

Brauerei Königstadt		18,75 G
do. Tivoli		79,50 bz
Cröllwitzer Papierfabrik		9,00 B
Dessauer Gas		164,00 G
Eisenbahnb. Berliner	[fr.	715,00 G
Glauziger Zuckerfabrik		44,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik		26,00 G
Masch.-Fabr. Hallesche		68,00 G
do. Schwarzkopff		— —
do. Zeitzer		30,00 bzG

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

Bochum Bergw. A.		109,00 G
do. do. B.		98,00 B
Borussia Bergwerk		85,50 B
Dortmunder Union		3,25 bz
Gelsenkirchener		80,40 G
Harpener Bergbau-Ges.		62,50 G
Hibernia		25,00 G
Hörder Hüttenverein		28,75 bzG
Köln-Müsener Bergw.		13,40 B
Königs- u. Laurahütte		64,10 G
König Wilhelm		12,75 G
Louise Tiefbau		13,25 bzG
Magdeburger		95,25 G
Phönix, Bergw., A.		30,50 G
do. do. B.		20,00 B
Pluto, Bergw.-Ges.		42,25 G
Schles. Zinkhütten		75,50 bz
do. do. St.-Pr.-A.	[4½	80,50 bz

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Altona-Kieler		120,60 bz
Bergisch-Märkische		74,30 bz
Berlin-Anhalt		94,00 bz
Berlin-Dresden		17,00 bz
Berlin-Görlitz		18,50 bz
Berlin-Hamburg		163,50 bzB
Berlin-Potsdam-Magdeb.		76,20 bz
Berlin-Stettin		110,00 bz
Breslau-Schwd.-Freib.		64,40 bz
Köln-Mindener		91,00 bz
Halle-Sorau-Gubener		12,90 bzG
Hannover-Altenbekener		12,80 bzG
Märkisch-Posener		16,50 bzG
Magdeburg-Halberstadt		96,00 bz
Niederschles.-Märk. gar.		94,50 B
Nordhausen-Erfurt gar.		21,25 bz
Oberschl. A. C. D. E.	[3½	121,50 bzG
do. B. gar.	[3½	115,50 bzG
Ostpreußische Südbahn		20,75 bz
Rechte Oderuferbahn		95,50 bzB
Rheinische		101,00 bz
do. B. gar.		90,90 bz
Rhein-Nahe		9,25 bz
Stargard-Posen gar.	[4½	100,40 B
Thüringer A.		117,50 bz
do. B. gar.	[4	89,25 bzG
do. C. gar.	[4½	100,50 bzB
Berlin-Görlitzer St.-Pr.	[5	41,00 bzB
Halle-Sorau-Guben	[5	30,50 bzG
Hannover-Altenbeken	[5	32,00 bzG
Märkisch-Posener	[5	66,30 bzG
Magdeb.-Halberst. B.	[3½	65,20 bz
do. C.	[5	90,90 bzB
Nordhausen-Erfurt	[5	31,00 B
Ostpreuß. Südbahn	[5	75,10 bzG
Rechte Oderuferbahn	[5	104,25 G
Saalbahn	[5	20,00 G
Aussig-Teplitz		119,50 G
Böhm. Westbahn 5% gar.	[5	65,00 bz
Elisabeth-Westbahn gar.	[5	47,75 G
Galizische Carl-Ldw.-B.	[5	78,00 bz
Mainz-Ludwigshafen		86,75 bzG
Oesterr. Franz-Staatsbahn		— —
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.		40,00 bz
Rumänier		10,40 bz
Russ. Staatsb. 5% gar.	[5	103,75 bz
Südost. (Lomb.)		— —
Warschau-Wien		160,00 B

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märk. III. Ser. v. St. 3¼ g.	[3½	83,50 bzG
do. V. Ser.	[4½	97,50 bz
do. VI. Ser.	[4½	97,75 bzG
do. VII. Ser.	[5	102,25 G
do. IX. Ser.	[5	102,90 bz
Dortm.-Soest II. Ser.	[4½	— —
Nordb. (Frdr.-W.)	[5	101,80 B
Berlin-Anhalter Lit. C.	[4½	98,20 bz
Berlin-Görlitzer Lit. B.	[4½	87,50 B
Berlin-Potsd.-M. F.	[4½	95,25 bz
Berl.-Stett. IV. E. v. St. g.	[4½	101,00 bzG
do. VI. Em. do.	[4	91,90 B
do. VII. Em.	[4½	97,50 bzG
Bresl.-Schw.-Freib. G.	[4½	— —
do. Lit. K.	[4½	90 00 B
Cöln-Mind. 3½ g. IV. Em.	[4	91,80 bz
do. V. Em.	[4	89,00 B
do. VI. Em.	[4½	98,00 bzG
Halle-Sorau-Gub. gar.	[4½	100,25 bz
Hann.-Alt. III. g. Mgd. H.	[4½	89,25 bz
Märkisch-Posener	[5	100,00G
Magdeb.-Halberst. v. 1865	[4½	98,50 B
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	[4½	99,40 bz
do. Lit. B.	[4	84,20 bz
Oberschlesische F.	[4½	— —
do. H.	[4½	100,50 bzB
do. von 1869	[5	101,60 bzG
do. (Cosel-Oderberg)	[5	102,50 bzG
Ostpreußische Südbahn	[5	— —
Rechte Oderufer	[5	100,50 B
Rheinische III. E. v. 1865	[4½	99,00 G
Rhein-Nahe v. St. g. I. E.	[4½	101,25 bzG
Thüringer IV. Ser.	[4½	— —
do. V. Ser.	[4½	100,00 B
Dux-Bodenbach	[5	45,75 G
do. do. neue	[5	30,00 bz
Dux-Prag	[fr.	20,00 G
Gal. Carl-Ludw.-B. g. II. E.	[5	75,90 G
do. do. gar. III. E.	[5	74,10G
Lemberg-Czernowitz gar.	[5	97,50 G
Lemberg-Czernowitz II. Em.	[5	57,50 bzG
do. do. III. Em.	[5	56,50 bzG
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	[3	308,40 bzB
do. do. neue gar.	[3	288,50 G
do. do. neue	[5	90,40 bzG
Oesterr. Nordwestb., gar.	[5	69,25 bz
Kronprinz-Rudolf-B., gar.	[5	58,10 bzG
do. do. 1872er gar.	[5	54,00 G
Reichenberg-Pardub.	[5	61,00 G
Südöst. B. (Lomb.) gar.	[3	228,50 bzG
do. do. Obl. gar.	[5	73,10 bz
Charkow-Asow gar.	[5	79,25 G
do. in £ à 20,40 M. gar.	[5	73,50 bzG
Kursk-Kiew gar.	[5	85,75 bz
Mosko-Rjäsan gar.	[5	95,25 bz
Mosko-Smolensk gar.	[5	79,75 bz
Rjäsan-Koslow gar.	[5	91,00 bzB
Schuja-Iwanowo gar.	[5	78,75 G
Warschau-Wien, II. Em.	[5	92,50 bz
do. III. Em.	[5	87,75 bzG

Coursber. d. Hall. Bankfirm. v. 20. April.

Hall. St.-Obl., Gasanleihe	[5	101,50 G
Hall. Stadt-Obl. v. 1867	[4½	100,65 bzG
do. do. v. 1818	[3½	89 bzG
Pfandbr. d. Prov. Sachsen	[4	94 B
Mansf. Gewerksch.-Obl.	[4½	98.50 G
Unstrut-Regul.-Oblig.	[4½	100 G
Hall. Zuckersiederei-Anleihe	[5	— —
Anl. d. N. Act.-Zuck.-Raff.	[5	98,50 G
Hyp.-Anl. d. Zuckerf. Körbisd.	[5	— —
Braunk.-Verwerth.-Anleihe	[6	99 G
Hall. Bankvereins-Actien	[8	106 G
Hall. Creditanstalts-Actien		— —
St.-Act. d. N. Act.-Zuck.-Raff.		100 B
Stamm-Prioritäten derselben		108 B
St.-Act. d. Hall. Zuck.-Sied.-C.		2700 B
Zuckerfabrik Körbisdorf		26 G
Zuckerfabrik Glauzig		42 G
St.-Act. d. S.-Th. Braunk.-V.		33,50 G
Stamm-Prioritäten derselben		— —
St.-Act. d. W.-Weißenf.-A.-G.		140 G
Dörstew.-Rattm. Bkhl.-Ind.-A.		75 B
Hall. Brauerei Michaelis u. Co.		30 B
Stamm-Prioritäten derselben		45 B
Act. d. Cröllw. Act.-Pap.-Fabr.		9 G
Zeitzer Maschinen-Act. Schäde		30 G
Hallesche Maschinenfabrik		68 G
Act. d. Act.-Malzfabr. Cönnern		— —
Actien-Malzfabrik Landsberg		108,50 G
Eilenb. Kattun-Manuf.-Actien		— —
Neudeck. Chem. Fabr. u. Glash.		9 B
Kuxe d. Bruck.-Rietl. Bgb.-Ver.		— —
Packhofs-Actien		— —
Theater-Actien		175 G

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem Kaufmann **Friedrich Naumann** zu Halle a/S. gehörigen, im dasigen Grundbuche Band 37, Blatt Nr. 1343 eingetragenen Grundstücke:

Das Hausgrundstück Scharrngasse Nr. 1, Grundsteuerbuch Art. 1536,
a) Wohnhaus mit Seitenflügel und 0,1 Ar Hofraum, Nutzungswerth 250 Rth.,
b) Seitengebäude, Nutzungswerth 40 Rth.,
c) Seitengebäude, Nutzungswerth 5 Rth.

am 7. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 15. Juni d. J. Vorm. 11 Uhr

Zimmer Nr. 25 ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes, können in unserm Bureau, Zimmer Nr. 25, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Halle a/S., den 14. April 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. **Schmidt.**

Magdeburger Feuer-Versicher.-Gesellschaft.
Magdeburger Hagel-Versicher.-Gesellschaft.
Magd. Allgem. Versicher.-Actien-Gesellschaft.

Die bisher von Herrn **D. Roesche** in **Förderstedt** für uns verwaltete Agentur haben wir nunmehr dem

Herrn Sam. Andr. Weichard in Förderstedt

für die Ortschaft Förderstedt und Umgegend übertragen.

Magdeburg, im April 1877.

Die General-Agentur.
J. V.: E. Scheffer.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zur Annahme von Anträgen auf **Feuer-, Hagel-, Unfall- und Lebens-Versicherungen** für die genannten Gesellschaften und bin zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Förderstedt, im April 1877.

Sam. Andr. Weichardt.

Es ist unbestreitbar!!!

daß der vegetabilische **Haarbalsam Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **H. Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, höchst merkwürdige Erfolge erzielt; es ist daher das einzige von allen älteren und neueren Mitteln, welches bei Frauen wie bei Männern das Ausfallen und Ergrauen der Haare verhindert, auch in kurzer Zeit jede Kahlköpfigkeit beseitigt und die üppigste Haarfülle erzeugt.

In Folge der Pockenkrankheit verlor ich mein ganzes Haar; auf vieles Anrathen meiner Freunde gebrauchte ich den **Haarbalsam Esprit des cheveux**. Nach Anwendung von 3 Flaschen à 3 M. dieses vorzüglichen Balsams gelangte ich in den Besitz eines neuen kräftigen Haares.

Potsdam, den 3. März 1877. **Jos. Eggler.**

Sonntag den 22. April cr. steht bei uns ein großer Transport der schönsten hochtragenden Kalben und Kühe zum Verkauf.

F. L. Reinhardt,
Markranstädt.

Mittwoch den 25. April, Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Bahnhofe zu Wallwitz eine Parthie theils vousirte, theils rohe Pflastersteine, sowie Steinbruchsgeräthschaften als Hämmer, Karren, Bohlen 2c. öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Haus-Verkauf.

Ich bin Willens mein Haus in Schafstädt von 9 Fenster Front und Thoreinfahrt, mit großem Hof, Seitengebäude, Pferdestall, 9 Ar 50 □Mtr. Garten und außerdem ein Ackerplan Nr. 137, welcher mit an dem Garten gelegen ist, für den Preis von 3500 Thlr., (10500 Mark), mit ⅓ Anzahlung zu verkaufen.
J. Gruneberg, gr. Ulrichsstraße 39.

Von den in der **Thorstraße 11**, am Rannischen Thore neu erbauten drei Häusern ist das an der Ecke der IV. Vereinsstraße gelegene für den Preis von 4500 Rth., bei mäßiger Anzahlung, noch verkäuflich und 1. Juli oder früher beziehbar. Reflectanten belieben die speciellen Bedingungen in meinem Atelier, Leipzigerstr. 56, 2 Tr., einzusehen.
Architect **O. Stengel.**

Associe-Gesuch.

Ein flottes Magdeburger Agentur-Geschäft, welches nachweislich eine jährliche Reineinnahme von 15000 Mk. erzielt, wünscht einen jungen intelligenten Kaufmann mit einer Einlage von 20000 Mk als thätigen Socius. Gefällige Offerten werden sub **D. 603** an die **Central-Annoncen-Exped. v. G. L. Daube & Co.** in **Magdeburg** erbeten.

Ein verheiratheter Kaufmann, welcher eine Reihe von Jahren in größeren Geschäften als Buchhalter thätig war, sucht ähnliche Stellung in Fabrik-, Mühlen- od. Brauerei-Etablissements. Gute Zeugnisse, Referenzen, auch event. Caution stehen zu Diensten. Näheres durch A. Bleeser in Halle a/S., Schmeerstr. 25.

Heirath.

Ein junger, intelligenter, selbstständiger Kaufmann, mit einem jährlichen Einkommen von circa 9000 Mark, wünscht mit einem einfachen liebenswürdigen Mädchen mit einigem Vermögen in nähere Verbindung zu treten und werden junge Damen, oder Eltern und Vormünder, welche geneigt sind, diesem durchaus ehrenhaften Gesuche näher zu treten, gebeten, gefällige Adressen mit weiteren Angaben sub **D. 603 zur Weiterbeförderung** an die **Central-Annoncen-Expedition v. G. L. Daube & Co.** in **Magdeburg** gelangen zu lassen. Anonyme Briefe, wie Vermittler werden höflichst verbeten.

Hülfe für Kranke

durch **Gottlob Keutel's** langjährig bewährte und leicht ausführbare Heilmethode.

Am erfolgreichsten bei **Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Flechten u. s. w., Krebs, allgemeiner Nervenschwäche, Pollutionen, Schwächezuständen, Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, weißem Fluß u. s. w.**

Die Behandlung syphilitisch Kranker geschieht ohne Quecksilber, Jod oder ähnliche Präparate, dies Heilverfahren ist besonders da von Nutzen, wo dergl. Arzeneien bereits schädlich auf die Körperconstitutionen gewirkt haben.

Man wolle sich vertrauensvoll an Unterzeichneten wenden.

E. G. Keutel,
Badehalter zu Eisleben, Breiteweg 86.

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür daß es sich **nicht** darum handelt, an **ihren Körpern** mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500** Seiten starken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" ist bereits die **68.** Auflage erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medicinische,** 1 Mark kostende Werk baldigst in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welch' Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Rohr-Verkauf.

Auf Rittergut **Dieskau** bei Halle sollen Montag den 23. April d. J, Vormittags 10 Uhr circa 25 Haufen langes Rohr unter vorher gesagten Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Leere Wein-, Champagner- und Selterflaschen kauft stets
C. Müller Nachf.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist **gr. Schlamm 9,** Restaurant zum neuen Theater.
Frau **Büchner,** Hebamme.

Schriftl. Arbeiten

in Justiz- und Verwaltungssachen, An- und Ausleihung von Darlehen, An- und Verkauf von Grundstücken, Agentur für Feuer-, Lebens- u. Hagelversicherung bei
A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Maitrank-Etiquettes u. Placate.
Lithogr. Anstalt u. Druckerei von
Theodor Rohde,
Halle a/S., gr. Märkerstr. 7.

Strohhüte,

Blumen, Band und **Federn** sehr billig. **K. Dieskau,** Rathhausg. 19.

Der beliebte blaue Hemdenköper wieder angekommen.
Fr. Gründig,
alte Promenade 15.
Ebendaselbst ein **Briefschrank** zu verkaufen.

Für Wirthe.

Ein **Eisschrank** mit zwei **großen Bierhähnen** ist billig zu verkaufen
Merseburg, „zur Börse".

Steg Nr. 6

sind schöne Birken- und Mahagoni-Möbel billig zu haben.

Thurmuhr.

Auf hiesiger Kirche soll eine neue Thurmuhr mit besonderen Schlagglocken angebracht werden. Offerten sind beim Kirchenrendant **Teichmann** niederzulegen.
Passendorf. Der Gemeinde-Kirchenrath.

Preuß. Original-Loose kauft zur 1. Klasse 156. Pr. Lotterie mit Avance und bittet um Offerten
Carl Hahn in **Berlin, S.,** Kommandantenstraße 30.

Grassamen

für **Garten- und Wiesen-Anlagen** in bekannter Qualität bei
J. R. Strässner.

Ein großer schwarzer Neufoundländer **Hund, schönes Exemplar,** ist billig zu verkaufen Dessauerstraße 1.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770422020/fragment/page=0003
DFG

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazine,

Rathhausgasse 15, Poststraße 9 und kl. Sandberg 2,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager **selbstgefertigter Möbel.**

Grabmonumente

grösste Auswahl stets vorräthig.
Preise von 6 Mk. bis 1000 Mk.
Kissensteine, Platten, Kreuze, Postamente, Obelisken etc. etc. in schwedischen Granit, bairischen Syenit, sächs. Serpentin, carrar. Marmor, schlesischen Marmor, Nebraer u. Seebergener Sandstein.

Emil Schober, Steinmetz-Mstr.
Halle a/S., Klausthor-Vorstadt 1.

Gasmotorenfabrik Deutz

in Deutz bei Köln.
Außer unsern bisherigen „Atmosphärischen Gasmotoren, System Langen & Otto", fabriciren wir
Otto's neuen Motor.

Vorzüge dieses patentirten Gasmotors sind:
Einfache liegende Construction.
Ohne Mauerfundament in allen Etagen bewohnter Häuser aufzustellen.
Anwendung ganz gefahrlos.
Vollständig geräuschloser Gang.
Keine Wartung. — Geringster Gasverbrauch.
Die Maschinen werden
geliefert in Größen von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8 und mehr Pferdekraft.
„Prospekte gratis."

Neue Singer-Nähmaschinen mit Original-Patentspulvorrichtung
aus der Fabrik von
Seidel & Naumann
in Dresden
das solideste und vorzüglichste Fabrikat empfehle ich unter reellster Garantie zu Fabrik-Preisen. Alleiniger Repräsentant für Halle a/S.
Wilh. Keulmann.

Billard-Fabrik F. W. Geissler

Leipzig, Sebastianbachstraße 52,
empfiehlt ihr Lager fertiger Billard's moderner Façon in verschiedenen Größen, Queues, Queueleder, Elfenbeinkernbälle etc.
NB. Auch stehen 2 überspielte, noch in gutem Zustande befindliche Billards à 108 Mk. und 118 Mk. zum Verkauf.

Klinkersteine zu **Wasserbauten** 2c.,
Klinkertussbodenplatten z. Belegen v. **Schlachthäusern, Kellern, Fabriken** 2c.,
Klinkerpflastersteine mit glattem oder gerieftem Kopf, zur **Pflasterung von Trottoirs, Durchfahrten, Ställen, Straßenübergängen** 2c.,
Klinkerbordsteine,
Klinker-Canalsohlen in verschiedenen Größen,
empfehlen
Ed. Lincke & Ströfer,
Baumaterialien-Niederlage, **Halle a/S.**

Verschiedene Sorten Briquettes,
Zwickauer Steinkohle und beste Böhmische Salonkohle, sowie Nasspresssteine von Gebr. Brandt empfiehlt billigst
Oscar Zeising,
Kohlen-Niederlage Berliner Straße Nr. 4a.
Bestellungen für mich nehmen entgegen die Herren C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße und H. Spelling, gr. Ulrichsstraße.

Briquettes und Presssteine

offerirt zu billigsten Preisen
Friedrich Fister. Merseburgerstraße 9a.
Wiederverkäufern größern Rabatt.

Böhmische Salonkohle
200 Ctn. frei Haus 153 Mark,
Riebeck'sche Briquettes
pro Ctn. 75 ₰ frei Haus, ab Lager gr. Brauhausgasse 28, pro 100 Stück 72 ₰, **Nasspresssteine** von Gebr. Brandt empfiehlt
M. Lange, gr. Brauhausg. 28.

Möbelmagazin von H. Diessner, Brüderstr. 13,
empfiehlt gutgearb. 2th. mahag. u. birk. Kleidersecretäre 15 Mk., pol. Kleiderschränke 9 Mk., Kommoden 7 Mk., Rohrstühle 1 1/2 Mk., 2thür. Küchenschränke mit Glasaufsatz 10 Mk., starke Bettstellen 3 Mk., Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegel- und Wäscheschränkchen und alle Sorten Möbel zu billigsten Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als
Tischler-Meister
etablirt habe. Alle Bau- und Möbel-Arbeiten werden billigst und prompt ausgeführt.
Julius Reuter,
Giebichenstein, Triftstr. 3.

Noël-Pumpen

für **alle**, auch **unreine** und mit **festen Körpern** (Sand, Stroh u. dgl.) **versetzte** Flüssigkeiten, als **Jauchenpumpen** sowohl, wie als **Feuer-** und **Gartenspritzen** 2c. zu verwenden, empfehlen
F. Zimmermann & Co.
Halle a. S.

Die Firniß- und Farbenhandlung
von **Albert Schlüter** in **Halle a/S.**
große Steinstraße Nr. 6
gegründet im Jahre 1820, empfiehlt
Weisse u. bunte trockene Farben
Weisse und bunte Oelfarben
Weissen und braunen Firniss
Weissen und braunen Siccatif
Copal- und Bernsteinlack
Dammarlack und Asphaltlack
Kienöl und Terpentinöl
Borst- und Haarpinsel
alles in bester Qualität.

Glaserkitt

empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung
asthmatische Beschwerden, catarrhalische Affectionen der Athmungsorgane überhaupt etc. werden kurz, sicher und ohne Gefahr des Husten, reizlosen u. der Brustorgane werden sofort gelindert u. beseitigt durch den Gebrauch von
C. F. Asche's Bronchial Pastillen
von C. F. Asche in Hamburg,
von Aerzten angewandt und empfohlen.
Jeder Schachtel ist ein Auszug von Gutachten über die vorzügliche Wirkung dieser Pastillen beigefügt, worunter die ersten Coryphäen der Welt vertreten sind. Preis à Kästchen M. 1.—
Depots in den meisten Apotheken des In- und Auslandes.

Sämmtliche gangbare künstliche und natürliche
Mineral-Wasser

empfiehlt die
Droguenhandlung von **H. Sohncke,** Apotheker,
gr. Steinstr. 2.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig.

Die Gesellschaft beginnt ihr 54. Geschäftsjahr und ladet die Herren Landwirthe zu gefälliger Versicherungsnahme bei ihr mit dem Bemerken ein, daß sie dieses Jahr einige Aenderungen getroffen hat, welche den Herren Versicherungsnehmern jedenfalls angenehm sein werden. Bei den Herren Vertretern der Gesellschaft sind jene Neuerungen einzusehen.
Leipzig, den 10. März 1871.
Die Direction.
Dr. Udo Schwarzwäller.

Im Anschluß an Vorstehendes bemerken wir, daß die bei der Gesellschaft eingeführten Reformen so weit gehende Vergünstigungen enthalten, wie sie wohl selten geboten werden und daß es jedem Landwirth nunmehr sehr leicht gemacht ist, seine Felderzeugnisse zu versichern.
Zur Entgegennahme von Versicherungs-Aufträgen und Ertheilung specieller Auskunft halten wir uns empfohlen.

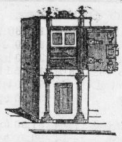
Lauchstädt: E. Jaehne, Haupt-Agent.
Merseburg: F. A. Gräfe, Agent.
Corbetha: Prinzler, Lehrer.
Lützen: W. Thiele, Lehrer.
Witschersdorf b. Lützen: Carl Weisshuhn.

Die Bäder im Fürstenthal

sind wegen Reinigung des Dampfkessels vom 25. bis incl. 28. d. Mts. geschlossen. Sonntag den 29. d. Mts. von früh 7 Uhr ab sämmtliche Bäder offen.
Halle a/S., am 19. April 1877.
Die Bade-Verwaltung.

Sprechstunden
8 bis 10 Uhr und 2 bis 3 Uhr
H. Quadflieg
Pract. Arzt u. Geburtshelfer
Burgstr. 44 in Giebichenstein.

Pelzsachen
übernehmen zur Conservirung
Gebr. Zuber,
Leipzigerstraße 1,
große Ulrichsstraße 52.



Feuer- und diebesfeste
Geldschränke
mit Panzer
empfiehlt
in allen Größen
Rud. Müller,
gr. Brauhausg. 1.

Für Tischler oder Holzhändler!
Ein großer Posten trockenes Birken- und Eichenholz,
in allen Dimensionen geschnitten
ist preiswerth zu verkaufen. Gefällige Offerten auf Anfragen sub H. 1127 bei Haasenstein & Vogler, Halle a/S.

Holz- u. Metall-Säge
gr. Brauhausg. 31, Ecke d. Leipzigerstr.
Bitte bei vorkommendem Bedarf mich direct an mich zu wenden.
Alb. Meissner.

Künstliche Zähne u. Gebisse
nach besten Erfahrungen, Reparaturen, Plomben etc. etc.
Doeltz,
Leipzigerstraße 108, II. Etage.

Für 10 Sgr.
macht alle Sorten alte Hüte, auch Strohhüte in 24 Stunden so schön wie neu nach neuester Mode die Hutmacher-Werkstatt kl. Schlamm 11.
F. Rabenhold, Hutmachermstr.

Die Althee-Bonbons
von
Johannes Mitlacher,
Halle a/S., Poststraße 10,
welche sich durch ihre vorzügliche Wirksamkeit hier am Platze sehr schnell eingeführt haben, sind echt von jetzt ab außer bei Obigem auch bei nachbenannten Herren zu haben:
G. C. Günther, Allstedt,
Otto Scharfe, Sangerhausen,
Friedrich Beier, Eisleben,
H. Bach, Cönnern,
A. W. Müller, Weißenfels,
T. M. Damköhler, Zörbig,
Albert Lange, Querfurt,
E. Walther, Gräfenhainichen,
B. Laue, Eisleben.

Echt. Medicin. Tokayerwein
zur Stärkung für Schwächliche u. Kranke besonders geeignet, aus der Ungarischen Großhandlung
Rudolf Fuchs, Hoflieferant,
Pest. Hamburg. Wien.
empf. in 1/1, 1/2 u. 1/4 Originalflaschen
M. Waltsgott, gr. Ulrichsstr. 38.

Wein-Mostrich,
eignes Fabrikat, in Büchsen von 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Ankern empfiehlt
C. Augustin,
Wein-Mostrich-Fabrik,
alte Wasserkunst, Mühlpforte 6.

Mineral-Seife
in 1 Pfund-Riegeln à 25 Pfg. schnell beliebt geworden als billigstes bestes Waschmittel, ist nur zu haben bei
M. Waltsgott,
Droguenhandlung
gr. Ulrichsstraße.

Neue u. gebrauchte Möbel kauft billig Trö

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770422020/fragment/page=0004